



BirdLife
IBA
IMPORTANT
BIRD AREA

Machland



Die Entenlacke

Das Machland hat eine bewegte Vergangenheit. An einem dynamischen Fluss gelegen, blieb hier seit Jahrhunderten kein Stein auf dem anderen. Die Donau mit ihrer unglaublichen Kraft schuff Schotterbänke, spülte Altarme frei, riss Bäume, ja ganze Auwälder wieder weg. Kein Baum, so sagen Experten dürfte in der weichen Au älter als 20 bis 30 Jahre alt geworden sein. Diese Dynamik schaffte Lebensraum für zahlreiche gefährdete Vogelarten. Mit dem Kraftwerk Ybbs-Persenbeug kam die Regulierung und leitete das „Sterben der Au“ ein. Nun ist es an der Zeit, der Donau wieder mehr Raum zu geben.

Die Legende von Mr. Piep

Es ist Frühling im Jahr 2000. Das Märzflöten des Großen Brachvogels durchdringt die offene Wiesenlandschaft im Machland-Süd, einem der letzten verbliebenen Brutgebiete für Wiesenvögel in Österreich. Das Überschwemmungsgebiet an der Donau beherbergt 10 Brutpaare des Großen Brachvogels, womit das Gebiet zu den wichtigsten Brutgebieten für Wiesenvögel in Österreich zählt. Auch der Wachtelkönig brütet regelmäßig hier, 1993 wurde anlässlich eines nationalen Workshops zum Erhalt der Wiesenbrüter in Österreich ein Bestand von 12 bis 14 rufenden Männchen festgestellt. Aufgrund seiner herausragenden Bedeutung für Wiesenvögel wurde das Gebiet 1995 als Natura 2000 Gebiet ausgewiesen.

Jedoch klagten Ornithologen schon damals über den dramatischen Verlust an artenreichen, extensiven Wiesenflächen. Dem sollte ein in den 1990er Jahren begonnenes Projekt der Forschungsgemeinschaft LANIUS gegensteuern: Ackerflächen wurden wieder zu Wiesen rückgeführt, Gelede der Wiesenvögel von der Mahd ausgespart, Pflegeprämien sollten Extensivwiesen fördern. Ab 2000 führte ein regionaler Verein mithilfe der Gemeinde Ardagger das Projekt weiter.

Etwa um 2005 wurden trotz Mahnungen zahlreicher Ornithologen sämtliche Aktivitäten zum Erhalt der Wiesenvögel eingestellt. So ging die Intensivierung ungehindert weiter: Aufschütten von feuchten Sutteln, Umbruch von Wiesen in Ackerflächen, immer frühere Schnitzeitpunkte, noch mehr Dünger. So kam es, dass etwa um 2010 nicht nur das Flöten des Großen Brachvogels verstummte, sondern auch der Wiesenclown



Bilanz an Hand des Gebietsfolders, 10 Jahre danach: Das passiert, wenn nichts passiert!

(Braunkehlchen) verschwunden war. Selbst der Wachtelkönig findet aktuell bei seiner Ankunft aus dem afrikanischen Winterquartier Mitte Mai kaum noch ungemähte Wiesen als Lebensraum vor. Das „Aus“ für die Wiesenvögel im Machland.

Wer trägt die Verantwortung?

Natürlich taucht angesichts derartiger Bestandseinbrüche in einem Schutzgebiet die Frage auf, warum das geschehen konnte. Wer trägt die Verantwortung?

Die Landwirte, weil sie der zunehmende Preisdruck zu immer intensiveren Produktionsmethoden zwingt? Prädatoren wie Fuchs oder Krähe, weil sie das eine oder andere Gelege auffraßen, um selbst zu überleben? Oder doch die Landespolitik, die trotz Ausweisung des Gebiets als Natura 2000 Gebiet pflichtwidrig sämtliche Aktivitäten zum Erhalt der Arten einstellte? Trotz Vorliegen eines Verschlechterungsverbots schaute man zu, wie sich die Habitate im Machland für die Wiesenvögel kontinuierlich verschlechterten. Gebietsbetreuer sind bis heute nicht instal-

Mr. Piep lebt weiter im Gebiet, leider nur als Maskottchen und Symbol für das Versagen des Naturschutzes in NÖ!

liert, ein Managementplan, welcher konkret verordnete Erhaltungsmaßnahmen vorschlägt, fehlt nach wie vor. Aus Sicht von BirdLife also ein glattes Versäumnis der Politik! Da wird sich zweifellos etwas ändern müssen, nicht nur im Machland-Süd auch in anderen Natura 2000 Gebieten in NÖ.

Ist alles verloren?

Für den Brachvogel wohl schon, da sind sich viele Experten einig. Wenn er sein Brutgebiet einmal geräumt hat, kommt er so schnell nicht wieder. Der Wachtelkönig ist hier flexibler, bei Vorhandensein passender Wiesenflächen ab Mitte Mai würde er wohl das Gebiet wieder zur Brut nutzen können. Doch wie steht es um andere Arten und Lebensräume?

Das Machland bietet ihnen viel Lebensraum. Da sind zum Beispiel das Weißsternige Blaukehlchen, der Eisvogel, der Flussregenpfeifer oder der Flusssuferläufer – allesamt Arten dynamischer Fließgewässer. Im Machland-Nord wurden 2007 gar über 30 Reviere des Weißsternigen Blaukehlchens festgestellt! Jedenfalls hervorzuheben ist die so genannte Entenlacke, ein ehemaliger Altarm der Donau als Rast- und Brutplatz für Wasservögel. Begleitet werden die Au-





Foto: G. Pfiffinger

Charakteristische Arten für die Auwälder sind Schlagschwirl, Halsbandschnäpper und Mittelspecht. Nördlich der Donau brütet alljährlich ein Uhu in einem ehemaligen Steinbruch, der jetzt als Badeteich genutzt wird – wohl einer der bekanntesten Uhu-Brutplätze Österreichs. Nicht zuletzt bieten die verbliebenen Wiesenbereiche nach einem Hochwasser zahlreichen Watvögeln Nahrung am Zugweg. In den offenen Agrarlandschaften mit Einzelbüschen überwintern alljährlich Raubwürger. Sie sehen also, mit Sicherheit ist nicht alles verloren!

Die Perspektive

Die Perspektive aus Naturschutz-Sicht liegt klar auf der Hand: Die Wiederherstellung dynamischer Bereiche der Donau und ihrer ehemaligen Nebenarme! Zwischen den Kraftwerken Wallsee und Ybbs/Persenbeug liegt eine kurze Fließstrecke an der Donau, ein so genannter Stauwurzelbereich. Hier ließe sich die Donau zumindest teilweise in ihren ehemaligen Zustand, eine dynamische Flussau, zurückführen. Ehemalige Altarme sowohl südlich als auch nördlich der Donau ließen sich anbinden. Die Wasserstandsschwankungen der Donau würden die umgebende, aktuell austrocknende Au wiederbeleben. Große Schotterbänke würden entstehen und der Flussregenpfeifer könnte wieder an seinen natürlichen Standorten am Fluss brüten. Auf dynamische Standorte ist vor allem das Weißsternige Blaukehlchen



Foto: O. Samwald

Charaktervogel des Machlandes: das weißsternige Blaukehlchen

angewiesen, für welches das Machland besondere Verantwortung trägt. Klar zu fordern ist in diesem Zusammenhang auch die Nominierung des Machland-Nord als Natura 2000 Gebiet sowohl nach der FFH- als auch nach der Vogelschutzrichtlinie!

Gerald Pfiffinger,
Geschäftsführer BirdLife Österreich

gewässer von Schilfröhricht, Großseggenrieden und Wasserschwadentröhricht mit Sumpf-Schwertlilien. Im Naturschutzgebiet Hochau, einer Donauinsel, hat die Natur wieder weitgehend freien Lauf. Sand- und Kiesbänke bilden sich und werden im Winter von zahlreichen Wasservögeln als Rastplatz genutzt – Hotspot für Ornithologen in der kalten Jahreshälfte. Auch der Seeadler ist regelmäßiger Wintergast. Eine Graureiherkolonie besiedelt die Insel und auch Graugänse haben das Gebiet wieder als Brutplatz entdeckt.



Foto: N. Rainsauer

Im Gebiet unterwegs:

Empfehlenswert ist ein Spaziergang am Treppelweg entlang der Donau von Ardagger-Markt flussaufwärts Richtung Wallsee. Startpunkt und Endpunkt mit Einkehrmöglichkeit ist das Gasthaus Schatzkastl. Mit Blick auf das Naturschutzgebiet Hochau kann man im zeitigen Frühjahr die Graureiher beim Horstbau beobachten und bei Niedrigwasser zahlreiche Wasservögel beobachten. Ein Spektiv ist empfehlenswert, aber nicht unbedingt notwendig.

Graugänse und nach Hochwässern auch Watvögel sind auf den Wiesen der Hochau linker Hand beim „Grasen“ zu sehen. Wer den Uhu-Horst kennt, kann auch von hier über die Donau in die Brutwand spähen. Wer dem Uhu näher kommen will, muss über die Greiner Donaubrücke ins Machland-Nord fahren, zum wohl bekanntesten Uhu-Horstplatz an der Donau am Badeteich Dornach. Sehr empfehlenswert ist auch ein Besuch im Naturinfozentrum Machland, der Regionalgruppe Machland des OÖ Naturschutzbundes mit einer anschließenden geführten Wanderung in die Au zur Entenlacke (www.entenlacke.com).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Pfiffinger Gerald

Artikel/Article: [Machland - IBA in Österreich 6-9](#)